

Die Rechte des freien Bürgers

1 Im Jahr 1618 konnte der Rat der Stadt Hamburg vor dem Reichskammergericht einen Erfolg verbu-
 2 chen. Hamburg galt nun als reichsfreie Stadt. Sie war nur dem Kaiser untertan. Den dreißigjährigen
 3 Krieg bestand die Stadt unbeschadet, sie wurde sogar zum wichtigsten Hafen Nordeuropas. Der
 4 Stadtrat sah sich in seiner Macht bestätigt und missachtete in den nächsten Jahrzehnten massiv die
 5 Rechte der Bürger. Doch erhob nun der dänische König wieder Ansprüche auf die Stadt. Weiterhin
 6 versuchte der Stadtrat in dieser Zeit die Bürger aus Entscheidungsprozessen heraus zu halten. 1683
 7 formierte sich der Widerstand gegen den Rat unter zwei Reedern und Kaufleuten, Cord Jastram¹ und
 8 Hieronimus Snitger. 1684 erzwangen die Bürger eine Absetzung des Rats.
 9 Bürgermeister Meurer, Anhänger des Kaisers und eines harten Kurses gegen-
 10 über den Bürgern, wurde seines Amtes enthoben und floh zum befreundeten
 11 Herzog von Celle. Jetzt kam die Bürgerschaft häufig zusammen und diskutier-
 12 te lebhaft. Aber der Herzog von Celle, Meurers Freund, setzte Hamburg unter
 13 Druck: Er besetzte die Vierlande, Moorburg und Bergedorf. Die Stadt war nun
 14 von der Versorgung abgeschnitten. Jastram und Snitger suchten Kontakt zum
 15 dänischen König, um gegen eine Invasion gerüstet zu sein. Und tatsächlich
 16 schickte der Dänenkönig Soldaten, 17.000 Mann. Aber Jastram und Snitger
 17 hatten ihn falsch eingeschätzt. Am 19. August 1686 verlangte der dänische
 18 König die Schlüssel der Stadt und belagerte die Stadt selbst. Jastram und
 19 Snitger wurden von Parteigängern des alten Rats verhaftet, wegen Verrats an
 20 der Stadt verurteilt und am 4. Oktober 1686 hingerichtet.
 21 Am 23. Oktober kam es zum Vergleich zwischen Hamburg und dem dänischen
 22 König: Viele Anhänger der Bürgerpartei wurden verbannt oder zu hohen Geldstrafen verurteilt. Einen
 23 Monat später kehrte der abgesetzte Bürgermeister Meurer nach Hamburg zurück. Doch nach Meu-
 24 rers Tod 1690 rührte sich die Opposition wieder, weil es Fälle von Korruption und Nichtachtung der
 25 Bürger gab. Nun stand der Jurist August Wygand an der Spitze des Widerstands. Aber auch Wygand
 26 wurde aus dem Weg geschafft. Der Rat bezichtigte ihn der Unterschlagung und verurteilte ihn zu
 27 lebenslanger Verbannung. Aus dem dänischen Exil in Altona organisierte Wygand den Widerstand.
 28 Im Sommer 1699 erschien anonym Wygands »Manifest der bürgerlichen Freiheit«. Auf der Grundla-
 29 ge dieser Schrift einigten sich Bürger und Rat am 18. August 1699.
 30 In dieser Einigung erkennt der Rat die Oberhoheit der Bürgerschaft in allen Bereichen an. Und: Der
 31 Grundbesitz als Voraussetzung für politische Mitsprache wurde abgeschafft. Fortan hatte im Prinzip
 32 jeder, der das Bürgergeld bezahlt hatte, das Recht bei Bürgerversammlungen mitzustimmen. Die
 33 Kämpfe zwischen Bürgerschaft und Rat gingen jedoch weiter, weil die alten Ratsfamilien diese Neue-
 34 rungen nicht akzeptierten. Der Rat rief den Kaiser zur Hilfe und im Frühjahr 1708 wurde die Bürger-
 35 rechtspartei durch das Eingreifen der Armee des Kaisers zerschlagen. August Wygand starb 1709 in
 36 Altona unter ungeklärten Umständen. Im Hauptrezess von 1712 wurde die Verfassung zugunsten der
 37 Ratspartei neu geordnet.²



¹ Bild rechts aus StaHH Cord Jastram 720-1_288-07 (3)

² Informationen aus: Manfred Asendorf, Wege zur Demokratie, 75 Jahre gewählte Hamburgische Bürgerschaft, Hamburg 1994, S. 12-21.

August Wygand: Die Hamburgische bürgerliche Freiheit, 1699.

Auszug aus S.1-4

38 Die Hamburgische bürgerliche Freiheit, wie sie sich aus all-
39 gemeinen kaiserlichen als auch aus ihren besonderen Statu-
40 ten und Rezessen herleitet, oder:
41 Ausführliches Manifest³ dass es in Hamburg nur einen
42 gen (machtausübenden) Stand gäbe, nämlich die versam-
43 melte Bürgerschaft (...), und dass alle anderen machtaus-
44 übenden Kollegien⁴, besonders auch der Rat der Stadt, ihr
45 untergeordnet sei.(...) Ebenso (wird)(...) die allgemeine
46 Wohlfahrt dem Eigennutz vorgezogen.(...)
47 (Ich will) also jene Demokratie beschreiben, von der gesagt
48 wird, dass sie nach ihrer Art die aller vollkommenste sei. Dies
49 ist die populäre⁵ Demokratie in Hamburg, die anderenorts
50 fehlerhaft ist, hier aber nicht. Sie ist nämlich die Beschützerin
51 von Freiheit und Gleichheit. Die Freiheit aber besteht *nicht*
52 darin, dass du als einzelner Bürger nur nach deinem Gefallen lebst und ganz und gar eigen-
53 mächtig bist - sondern, dass du nach den Gesetzen deiner Obrigkeit lebst, doch mit der Be-
54 dingung, dass du ebenso die Macht hast zu herrschen oder zu befehlen wie alle. So bleibt
55 das Recht und die Ehre der Stadt auf alle gleich verteilt.

Übertragung: Dr. Silke Urbanski



³ Bestätigung

⁴ Versammlungen

⁵ Demokratie für alle (zu jener Zeit waren nur die Männer gemeint 😞)

Aufgaben

Partnerarbeit:

1. Teilt Euch hier die Arbeit. Ein Partner erfüllt jeweils a., der andere b.

1a Lies den Text über die Hamburger Bürgerunruhen, zeichne die einzelnen Schritte des Verlaufs auf. Berichte deinem Partner.

1b . Gib mit deinen eigenen Worten schriftlich wieder, was Wygand 1699 für das beste Regierungssystem hielt. Berichte deinem Partner.

2. Erläutert gemeinsam die Rollen, die folgende Elemente laut Wygand in der Hamburger Demokratie spielen. (Achtung, scharf nachdenken!)

a. Der Rat

a. Die Bürgerschaft

b. Der einzelne Bürger, der sein Bürgerrecht gekauft oder geerbt hat

b. b. Alle Einwohner der Stadt (die Einwohnerschaft)

b. Ein einzelner Hamburger ohne Bürgerrecht

3. Nennt aufgrund des Einführungstextes und Eurer Überlegungen soziale Gruppen, die mit Wygands Ideen nicht einverstanden gewesen sein können.

4. Erörtert, wer sich im Endeffekt durchgesetzt hat und wie.

5. Stellt Euch vor, Wygand würde in unsere Zeit reisen und Euch seine Ideen für die perfekte Demokratie vorstellen. Was würdet Ihr antworten? Schreibt einen Dialog.